

Spagat zwischen Piazzolla und Schubert

Jahreskonzert des MGV Concordia im Ballenlager / Bläserquartett Saxspirit als Gäste

Von Jannis Beckermann

GREVEN. Die Bürgermeister-Vertreterin hatte es in ihrem Grußwort auf den Punkt bringen wollen. Eigentlich, so mutmaßte Ruth Zurheide vor Konzertbeginn, gebe es kaum eine bessere Therapie gegen Kummer als den Gesang. „Der beschwingt und lässt negative Gedanken verschwinden“, fand sie warme Worte für die Musik des gastgebenden MGV Concordia, der am Samstagabend, mal wieder, darf man wohl sagen, das Ballenlager für sein Jahreskonzert füllte. Neben der Lokalpolitik ver-

»Gesang beschwingt und lässt negative Gedanken verschwinden.«

Ruth Zurheide

schiedenster Couleur gaben sich Abgeordnete aus Land und Bund die Ehre. Insgesamt kamen mehr als 350 Zuhörer, ein Großteil davon als Stammgäste. Concordia ist und bleibt für viele ein kultureller Pflichttermin.

Und zwar einer, der hält, was er verspricht. Darum bewiesen die Concordianer unter der versierten Leitung von Chorchef Alexandros Tsihlis am Samstagabend durchaus das bürgermeisterliche Prädikat, für Stim-



Die hohe Sangeskunst stellten Dirigent und Sänger des MGV Concordia bei ihrem Jahreskonzert im Ballenlager unter Beweis.

mung, Schwung und gute Laune sorgen zu können. Liebeslieder und alte, teils kroatische, teils deutschsprachige Volksweisen wurden gewohnt souverän intoniert, ein gesungenes „Bier“ als Witz zur Pause gereicht oder etwa Friedrich Silchers „Schifferlied“ mit Verve dahingeschmettert. Doch wer ehrlich ist, muss eingestehen: Die wahren Höhepunkte dieses Konzertes steckten in den Details – und damit oft in jenen Stücken und Passagen, die mehr Einfühlbarkeit denn polternde Imposanz verlangten.

Beeindruckend gestalteten

sich hierbei vor allem das trauig-melancholische Stück „Die Rose“, das vielen in seiner englischen Originalversion noch von der Trauerfeier für Nationalkeeper Robert Enke bekannt sein dürfte. Just auf den Tag genau vier Jahre nach dessen Suizid präsentierten die Concordianer eine von Michael Kunze ins Deutsche übersetzte Version und bewegten damit nicht wenige Zuhörer. Weitere gefühlvoll gesungene Stücke aus der Romantik rundeten diesen Teil der Konzertabends ab. Unter anderem stimmte der MGV Kurt Lissmanns „Oh du

schöner Rosengarten an“. Eben dieser Vers gab dem Gesamtprogramm am Ende auch einen passend gewählten Titel.

Als Gegenpart zu dieser eher volkstümlich-klassischen Musik fungierten erneut Gäste von außerhalb – in diesem Jahr das Holzbläserquartett Saxspirit aus der Nachbarstadt Emsdetten. An vier verschiedenen Saxofonen sorgten Saxspirit für die moderneren Elemente, etwa mit einer Interpretation von George Gershwins Musical „Porgy and Bess“, in der man den berühmten, späteren Jazzstandard „Summertime“

heraus hören konnte. Anderswo erklang Astor Piazzollas „Libertango“, den man sonst nur bei Spezialkonzerten findet.

Von diesen Jazzbruchstücken den Weg zurück zum letzten Teil um Schubert und dessen Romantik zu finden, fiel etwas schwer. Aber auch hier meisterte der MGV den Spagat und entließ sein Publikum mit einem durch und durch emotionalen „Rauschmeißer“: Beethovens „Hymne an die Nacht“. Es war der finale Akt eines letztlich runden Konzertes. Ein bisschen andächtigen Kummer inklusive.



Das Bläserquartett Saxspirit fungierte als musikalischer Gegenpart
Fotos: Jannis Beckermann